

Methodische Ratschläge

Das Kaderprogramm der Grundorganisation

Viele Parteiorganisationen arbeiten nach einem langfristigen Kaderprogramm. Seine Grundlage ist der Beschluß des Sekretariats des ZK „Über die Arbeit mit den Kadern“ vom 7. Juni 1977. Die Ergebnisse der persönlichen Gespräche und die bevorstehenden Parteiwahlen sind Anlaß, dieses Programm auf den neuesten Stand zu bringen. Wo es noch gar keines gibt, wird es erarbeitet.

• Das Ziel der im Kaderprogramm zusammengefaßten Maßnahmen ist, zum richtigen Zeitpunkt die erforderlichen Kader mit den notwendigen Führungsqualitäten, politischen Kenntnissen und fachlichen Fähigkeiten einsetzen zu können. Das sind Kommunisten, die sich durch Prinzipienfestigkeit, Kampferfahrungen, Parteiergebenheit und unerschütterliches Vertrauen zur sozialistischen Staatsmacht auszeichnen.

• Die Aus- bzw. Überarbeitung des Kaderprogramms durch die Parteileitung erfordert, den Kaderbestand — seine Zusammensetzung, Qualifikation und Verteilung auf die Schwerpunkte — zu analysieren. Es ist einzuschätzen, wie sich in den kommenden Jahren der Kaderbedarf entwickeln wird. Alle vorzusehenden Veränderungen — zum Beispiel aus Investitionsvorhaben und Rationalisierungsprojekten — sind dabei zu berücksichtigen. Das gilt für den Kaderbedarf der Parteiorganisation genauso wie für den der Massenorganisationen und der wirtschaftsleitenden Organe.

• Die wichtigsten inhaltlichen Maßnahmen des Kaderprogramms sind:

- die systematische marxistisch-leninistische und fachliche Aus- und Weiterbildung der Genossen;
- die kontinuierliche Arbeit mit den Reservekadern, also mit Genossen, die sofort in für sie vorgesehene Funktionen einsetzbar sind;
- die Entwicklung von talentierten, der Partei treu ergebenden jungen Nachwuchskräften, vor allem aus der materiellen Produktion und der FDJ;
- die Auswahl und Qualifizierung von Frauen, die leitende Funktionen ausüben sollen;
- die planmäßige Delegation von Genossen zum Studium sowie der richtige Einsatz der Absolventen von Hoch- und Fachschulen.
- Wie arbeitet eine Parteileitung mit ihrem Kaderprogramm?
 - Regelmäßig wird sie kontrollieren, wie die beschlossenen Maßnahmen zur Qualifizierung, parteilichen Erziehung, praktischen Erprobung und weit-sichtigen Förderung der Kader realisiert werden;
 - sie gewährleistet den engen persönlichen Kontakt der Parteileitungsmitglieder und eingesetzter Betreuer mit den Reserve- und Nachwuchskadern. Das dient der Vermittlung von politischen Erfahrungen, von Führungseigenschaften und dem immer besseren Kennenlernen der Fähigkeiten und politisch-moralischen Eigenschaften der Genossen.
 - Parteaufträge, die an Reserve- und Nachwuchskader erteilt werden, sind vor der Leitung oder in der Mitgliederversammlung abzurechnen und unter dem Gesichtspunkt einzuschätzen, wie sich die Kader bei der Durchführung der Beschlüsse zu kommunistischen Persönlichkeiten entwickeln;
 - das Kaderprogramm ist durch die Parteileitung jährlich zu aktualisieren, entsprechend neu auftretender Erfordernisse der politischen Führung im Verantwortungsbereich der Grundorganisation.
 - Die Kontinuität' der Kaderarbeit der staats- und wirtschaftsleitenden Organe sowie der Massenorganisationen wird durch Kontrollmaßnahmen abgesichert. (NW)

Leserbriefe

Geschichtsforschung dient der Zukunft

Die Geschichtskommission der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Söldor sieht ihren Auftrag darin, besonders der Arbeiterjugend zu helfen, durch die Kenntnis der Geschichte die Gegenwart besser begreifen zu können und die Zukunft meistern zu lernen. Sie will aber auch im Ergebnis ihrer Forschungen den älteren Betriebsangehörigen ihre Verantwortung bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft bewußt machen und ihnen

ihre oft unter schwierigsten Bedingungen vollbrachten Leistungen noch einmal vergegenwärtigen. So kann die Vergangenheit zum Kraftquell für die Leistungen der Gegenwart werden.

Bei ihrer Arbeit stützt sich die Kommission auf die breite Mitarbeit der Werktätigen. Die auf den verschiedensten Gebieten unter Leitung parteiverbundener, erfahrener und qualifizierter Genossen tätigen Gruppen haben bereits in der Vergangenheit eine Reihe von For-

schungsergebnissen auf den Tisch gelegt, die die politisch-ideologische Arbeit beleben, unterstützen und bereichern. Auch die Arbeitsgemeinschaft „Junge Historiker“ der Betriebsschule hat dabei aktiv mitgewirkt.

In agitatorisch wirksamen Formen konnten die Forschungsergebnisse unter anderem in einer reich illustrierten Broschüre, in mehreren Ausstellungen im Parteikabinett, in einem Dia-Ton-Vortrag über die Entwicklung des Betriebes und in einem Dia-Ton-Vortrag über den ersten sowjetischen Stadtkommandanten vorgelegt werden. Die Aus-